

- 1.) Beitrag mit O-Ton: Bayerischer APOTHEKERTAG 2019 IN BAMBERG
  - 2.) Moderation mit O-Ton: Bayerischer APOTHEKERTAG 2019 IN BAMBERG
- 

## 1.) BMO Bayerischer Apothekertag 2019 in Bamberg

### ANMODERATION

In Bamberg hat am Wochenende der Bayerische Apothekertag 2019 stattgefunden. Das zentrale Thema war ein Gesetzesplan von Bundesgesundheitsminister Spahn. Demnach sollen künftig Rabatte für verschreibungspflichtige Medikamente möglich sein, das heißt: die Arzneimittelpreisbindung würde wegfallen. Die Pharmazeuten fürchten große Nachteile – auch für ihre Kunden und Patienten. Nils Paul berichtet. (-)

Auslöser der Debatte ist eine Vorgabe der Europäischen Union. Grundsätzlich soll in der EU der freie Warenverkehr gelten. Dieser sei durch die deutsche Arzneimittelpreisbindung aber eingeschränkt. Deutschland müsse sie abschaffen, so die Forderung aus Brüssel. – Spahns Gesetzentwurf ist die Umsetzung der entsprechenden EU-Verordnung. Thomas Benkert, der Präsident der Bayerischen Landesapothekerkammer, sieht hier einen gewaltigen Eingriff in die Medikamentenversorgung – zum Nachteil der Patienten. Dabei sieht er für die deutsche Politik durchaus andere Möglichkeiten als die Abschaffung der Arzneimittelpreisbindung. Benkert:

(-) OT BENKERT: Man hat ganz klare Regelungen getroffen auf EU-Ebene: Gesundheitsversorgung ist Ländersache. Und jetzt versucht man über den freien Warenverkehr hier auf den Gesundheitsmarkt aufzuschließen. Das ist einfach nur Großkapital getriggert. Das kann's nicht sein. Arzneimittel sind ein besonderes Gut. Das sind keine normalen Wirtschaftsgüter, die ich einfach hin und herschieben kann. (-)

Der Kern des Problems: Die Apotheken bieten viele Leistungen, an denen sie kaum etwas verdienen, zum Beispiel: Beratungen von Mensch zu Mensch oder Notdienste. Die Versandapotheken bieten so etwas nicht. Den deutschen Apothekern sind diese Leistungen auch nur möglich, weil sie an anderer Stelle mehr Geld einnehmen: etwa beim Handel mit verschreibungspflichtigen Medikamenten. Der Vorsitzende des Bayerischen Apothekerverbands Hans-Peter Hubmann fürchtet

**BAYERISCHER APOTHEKERTAG 2019 IN BAMBERG**

Beitrag/Mod mit O-Ton

einen knallharten Wettbewerb, wenn dieser Bereich verloren geht – einen Wettbewerb, in dem die deutschen Apotheken keine Chance mehr haben.

(-) OT HUBMANN: Aber Preiswettbewerb heißt immer auch: Preise gehen gnadenlos nach unten. Und damit kann die Qualität der Versorgung, die wir jetzt haben, die die Kunden auch wünschen, deswegen kommen sie ja zu uns, die kann nicht mehr gewährleistet werden. (-)

Unterstützung bekommen die Apotheker von Bayerns Gesundheitsministerin Huml. Sie wirft den ausländischen Versandapotheken Rosinenpickerei vor. Das gute Geschäft nähmen sie gern – Service? Fehlanzeige! Das geplante Gesetz von Bundesgesundheitsminister Spahn enthalte zwar auch Positives. So sollen die Apotheker für einige Leistungen besser vergütet werden. Den Wegfall der Arzneimittelpreisbindung kann das aber aus Sicht der Apotheker nicht ausgleichen. Dabei lässt Huml durchblicken, dass die Bundesregierung durchaus andere Wege gehen könnte:

(-) OT HUML: Wenn man bedenkt, dass es knapp 20 europäische Länder sind, die ein Versandhandelsverbot haben, dann frage ich mich ehrlicherweise, warum wir das in Deutschland nicht genauso tun können. (-)

## 2.) Moderation mit O-Ton

In Bamberg hat am Wochenende der Bayerische Apothekertag stattgefunden. Ein zentrales Thema war ein Gesetzesplan von Bundesgesundheitsminister Spahn. Er will eine Vorgabe der EU umsetzen. Laut Brüssel behindert die deutsche Arzneimittelpreisbindung den freien Warenverkehr. Die Preisbindung soll weg, so will es die EU. Ausländische Versandapotheken dürften dann in Deutschland Rabatte anbieten, die deutschen Apotheken selbst aber nicht. Thomas Benkert, der Präsident der Bayerischen Landesapothekerkammer, sieht hier einen gewaltigen Eingriff in die Medikamentenversorgung – zum Nachteil der Patienten. Dabei sieht er für die deutsche Politik durchaus andere Möglichkeiten als die Abschaffung der Arzneimittelpreisbindung. Benkert:

(-) OT BENKERT: Man hat ganz klare Regelungen getroffen auf EU-Ebene: Gesundheitsversorgung ist Ländersache. Und jetzt versucht man über den freien Warenverkehr hier auf den Gesundheitsmarkt aufzuschließen. Das ist einfach nur Großkapital getriggert. Das kann's nicht sein. Arzneimittel sind ein besonderes Gut. Das sind keine normalen Wirtschaftsgüter, die ich einfach hin und herschieben kann. (-)

Der Kern des Problems: Die Apotheken bieten viele Leistungen, an denen sie kaum etwas verdienen, zum Beispiel: Beratungen von Mensch zu Mensch oder Notdienste. Die Versandapotheken bieten so etwas nicht. Den deutschen Apothekern sind diese Leistungen auch nur möglich, weil sie an anderer Stelle mehr Geld einnehmen – wie eben beim Handel mit verschreibungspflichtigen Medikamenten. Der Vorsitzende des Bayerischen Apothekerverbands Hans-Peter Hubmann fürchtet einen knallharten Wettbewerb, wenn dieser Bereich verloren geht – einen Wettbewerb, in dem die deutschen Apotheken keine Chance mehr haben.

(-) OT HUBMANN: Aber Preiswettbewerb heißt immer auch: Preise gehen gnadenlos nach unten. Und damit kann die Qualität der Versorgung, die wir jetzt haben, die die Kunden auch wünschen, deswegen kommen sie ja zu uns, die kann nicht mehr gewährleistet werden. (-)

Unterstützung bekommen die Apotheker von Bayerns Gesundheitsministerin Huml. Sie wirft den ausländischen Versandapotheken Rosinenpickerei vor. Das gute Geschäft nähmen sie gern – Service? Fehlanzeige! Das geplante Gesetz von

**BAYERISCHER APOTHEKERTAG 2019 IN BAMBERG**

Beitrag/Mod mit O-Ton

Bundesgesundheitsminister Spahn enthalte zwar auch Positives. So sollen die Apotheker für einige Leistungen besser vergütet werden. Den Wegfall der Arzneimittelpreisbindung kann das aber aus Sicht der Apotheker nicht ausgleichen. Dabei lässt Huml durchblicken, dass die Bundesregierung durchaus andere Wege gehen könnte:

(-) OT HUML: Wenn man bedenkt, dass es knapp 20 europäische Länder sind, die ein Versandhandelsverbot haben, dann frage ich mich ehrlicherweise, warum wir das in Deutschland nicht genauso tun können. (-)